

Wanderung durchs Wippertal 1879 und von Benndorf nach Siebigerode

Zu dieser Zeit war das Wippertal ein beliebtes Ausflugsziel der Vereine. Der Naturwissenschaftliche Verein von Sangerhausen hatte zum Ziel seiner diesjährigen Exkursion die im Wippertal gelegenen Hüttenwerke der Mansfelder Gewerkschaft sowie das Schloss Mansfeld gewählt. Leider öffnete gerade zur Zeit der Abfahrt der Himmel seine Schleusen und diesem Umstand war es wohl zuzuschreiben, daß die Beteiligung hinter der erwarteten Zahl zurückblieb.

Von dem hochgelegenen elegant ausgestatteten Bahnhof zu Klostermansfeld aus wanderten die 16 Teilnehmer unbelästigt von den brennenden Strahlen der Mittagssonne zunächst dem Schloss Mansfeld zu. Dasselbe liegt am nordwestlichen Abhang des Plateaus von Klostermansfeld. Die weit ausgedehnten Mauerüberreste lassen auf eine bedeutende Ausdehnung schließen, die das alte Schloss gehabt haben muß, und die nach Südosten gelegenen tiefen Wallgräben mit den teilweise wieder erneuerten Brustwehren vermögen dem Besucher ein lebendiges Bild mittelalterlicher Befestigungsart zu gewähren. Von dem alten Schlosse ist nur die Kapelle noch vollständig erhalten, an welche das neue Schloss angebaut wurde. Jene bietet noch manches Interessante aus dem Gebiet der Holzschneidekunst und der Heraldik dar. Die Parkanlagen gewähren dem Besucher einen lohnenden Blick auf das Städtchen Mansfeld sowie auf einen großen Teil des Wippertales, in welches die Besucher nun hinabstiegen.

Im Besitz eines Erlaubnisscheines und unter der freundlichen Führung des Herrn Hüttenmeisters Joachimi sowie eines dortigen Hüttenbeamten war es den Mitgliedern ermöglicht, durch Besichtigung der Eckardtshütte Kenntnis zu erlangen von der Arbeit einer Roh- oder Spurhütte. Der ganze Prozess vom Rösten der Erze bis zur Gewinnung des Spursteins wurde den Besuchern vor Augen geführt.

Ein besonderes Interesse erweckten verschiedene lehrreiche zweckmäßige Neuerungen, wie die Anbringung von Staubbängen über den Hochöfen, die Verwendung der Inhalationsmaschine u.v.a. Als Nebenprodukt gewinnt man jetzt in den Spurhütten die Schwefelsäure, deren Entwicklung sich in großen Bleikammern durch die Einwirkung der Salpetersäure vollzieht. Imposant und überraschend ist das Anstecken der Flammöfen, aus denen die vollständig flüssige Erzmasse in kegelförmige cascadenartig aufgestellte Gefäße fließt. Allgemein befriedigt von den erhaltenen Eindrücken verließ der Verein die Eckardtshütte, um noch rechtzeitig Hettstedt zu erreichen. Zum Teil wandte man sich ab von der Chaussee und schlug den Weg am neuen Wipperbett entlang ein, welches Seitens der Gewerkschaft angelegt war, um das Eindringen der Tagewässer in die Schächte zu verhüten.

In Hettstedt war bereits der Tisch gedeckt. Bei einem einfachen Abendessen unter ernstem und scherzhaften Toasten verfloß bald die Zeit bis zum Abgang des Zuges, der die an dem Ausflug teilnehmenden wieder der Heimat zuführen sollte.

Eine weitere Wanderung führt die Heimatfreunde von Benndorf nach Siebigerode.

Unser Wanderweg von etwa 6 Kilometer beginnt an der Gemeindeverwaltung in der Chausseestraße 1.

Das Gebäude war das Wohnhaus des Ziegeleibesitzers Albert Brunotte. Die Ziegelei wurde 1959 stillgelegt. Bis zu dieser Zeit wurden jährlich etwa 3,0 Millionen Stück Vollziegel in den Ringöfen hergestellt. In den letzten Jahren wurden in Ziegelsteinformen Preßlinge (Preßsteine aus Rohbraunkohle und Öl) für die Öfen der Haushalte hergestellt.

Machen wir einen kleinen Abstecher zum Tonloch hinter dem Einkaufsmarkt. Es ist auch heute noch Zeuge des Tonabbau für die Ziegelei. Die Firma Zahntechnik Wolf hat das Grundstück mit Tonloch gekauft und als privates Freizeitobjekt hergerichtet.

Die Chausseestraße führt uns durch den Ort bis zum Ortsausgang nach Siebigerode. Die Gebäude dieser Straße sind der 4. Besiedlungsperiode von Benndorf zuzuordnen. Diese Periode erstreckt sich etwa von 1870 – 1900 und umfasst das heutige Oberdorf vom Kulturhaus bis zur Hauptstraße von Klostermansfeld nach Helbra. Unsere Wanderung führt uns am ehemaligen Kino vorbei. Das Gebäude wurde abgerissen und ein Wohnhaus errichtet. Ein Stück weiter auf der linken Seite der Straße treffen wir auf die 125 jährige Fleischerei Wesche, gegründet am 14.02.1898. Diese wird in der 4. Generation von Gerri Wesche betrieben.

Wenige Meter weiter sehen wir links den Kulturhaussaal. Das Gasthaus wurde im September 1992 im Zuge der Ortssanierung abgerissen. Ein paar Schritte weiter sehen wir das am 1. April 1971 eingeweihte Feuerwehrgerätehaus, Ringstraße 1. Weiter in westlicher Richtung treffen wir auf das schönste Stück des Ortes Benndorf. Die 1823 erbaute und auf den Namen „St.

Katharina“ geweihte Dorfkirche mit Park und Denkmal. Ein Besuch der kleinen Kirche lohnt sich und man hat hier auch den ersten Kontakt mit dem Ort Siebigerode, denn das Pfarrhaus und die unteren Gebäudeteile der Kirche sind aus rotem Sandstein der Steinbrüche aus Siebigerode. Sie kann 2023 auf 200 Jahre Bestehen zurück blicken. Nun geht es etwas bergab und wir sind im sogenannten Unterdorf. Hier gehen wir noch vorbei am Standort der ehemaligen Schule und Wohnhaus der Familie Wilke. Erbaut wurde das Gebäude 1802 und diente bis 1864 als Schulgebäude für Benndorf. Die Chronik berichtet, dass 66 Kinder hier unterrichtet wurden. Nach wenigen Schritten abwärts der Straße treffen wir auf das 1795 erbaute Wohnhaus der Familie Braune, heute Wiese. Rechts sieht man das ehemalige Freigut als Vierseitenhof. Im Besitz der Gemeinde wird es vom Heimat- und Förderverein Benndorf als kultureller Mittelpunkt des Ortes präsentiert. Mit einem Blick nach links kann der Ringstraße entlang noch Reste des ehemaligen Rittergutes (Volksgut) erkennen. Vorbei am Feuerwehrplatz mit dem alten Spritzenhaus sind wir am Ortsausgang in Richtung Siebigerode angekommen. Hier hatte man früher in der Gaststätte „Zur Sonne“ die Möglichkeit einer Stärkung vor dem Anstieg nach Siebigerode. Wir nehmen von hier aus nicht die Landstraße sondern den Feldweg nach Siebigerode.

Auch die letzten Häuser von Benndorf sind ein Stück Ortsgeschichte. Gleich hinter der Brücke sehen wir links das Wohnhaus des Bürgermeisters August Traue (heute Hübner). Er war von 1923 bis 1945 Bürgermeister von Benndorf. In der Siebigeröder Straße steht noch das Landarbeiterhaus des ehemaligen Fuhrmannschen Gutes und das Wohnhaus des Lehrers Ernst Thurm. Er war vom 1. März 1910 bis 1945 Lehrer an der evangelischen Volksschule Benndorf. Der Feldweg führt über die Bahnanlagen der Bahnlinie Magdeburg – Erfurt. Bis Anfang der 1960er Jahre war hier am Bahnübergang noch ein Bahnwärter tätig. Den Anstieg hinter sich, hat man einen weiten Blick über das Mansfelder Land. Jetzt haben wir die „Alte Poststraße“ erreicht. Der Name Poststraße oder Alte Poststraße stammt erst aus der Zeit, als auf ihr die Postkutschen zu fahren begannen. Das war nach 1780, da wurden die Postkurse Magdeburg – Mansfeld und Mansfeld – Halle eingerichtet.

Weiter führt der Weg in Richtung Siebigerode. Rechts sieht man das Wäldchen des „Katzenwinkel“. Hier treffen sich regelmäßig die Schützen des Schützenvereins Benndorf. Die höchste Erhebung in der Benndorfer Flur ist hier mit 272,2 m über NN.

Bevor es etwas abwärts nach Siebigerode geht, werfen wir noch einen Blick in Richtung Schloß Mansfeld und zurück nach Helbra.

Hier am Weg stand in früherer Zeit eine Mühle, die abgebrannt ist. Auf einzelnen Karten ist dieser Standort noch verzeichnet.

Nach etwa 2 km ist Siebigerode erreicht. Die Kirchturmspitze von Siebigerode hat man als Orientierung schon lange gesehen. Siebigerode wurde 1040 als Sibichinroth (weitläufig Rodung eines Seveke oder eines Sibiko) gegründet. Es liegt im waldreichen Teil des Mansfelder Landes. Die bereits erwähnte Kirche wurde 1849 bis 1851 aus behauenen Siebigeröder Sandsteinquadern erbaut. Die Kirche ist wohl mit der höchste Punkt des Mansfelder Landes.

In Siebigerode angekommen, kann man sich die Mühlsteinbrüche und das Naherholungsgebiet „Zum Schneckenreiter“ erwandern. Den Rückweg kann man mit dem Bus oder natürlich wieder per Fuß nehmen.